

Thomas Posovatz  
Sprecher des Vorstands  
der

**mwb fairtrade Wertpapierhandelsbank AG**

Ausführungen in der Hauptversammlung  
am 10. Juli 2018  
in München

- es gilt das gesprochene Wort -

**Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,  
liebe Gäste,**

herzlich willkommen zu dieser ganz besonderen Hauptversammlung der mwb fairtrade Wertpapierhandelsbank AG. Ich freue mich, dass Sie so zahlreich erschienen sind, denn wir alle haben heute etwas zu feiern. Es gibt zwei Meilensteine, die unser Unternehmen erreicht hat: Zum einen feiert die mwb in diesem Jahr ihr **25-jähriges Jubiläum**. Und zum anderen können wir Ihnen heute die Zahlen für das **beste Geschäftsjahr seit der Jahrtausendwende** vorlegen. Der süße Gruß, den Sie vorhin am Eingang erhalten haben, ist deshalb ein kleines Dankeschön auch an Sie, liebe Aktionäre und Gäste.

Den **neuen Veranstaltungsort** hier in der Max-Joseph-Straße haben wir aber nicht wegen der guten Gastronomie ausgewählt. Es ist ganz einfach so, dass unser bisher genutztes Konferenzzentrum der Hanns-Seidel-Stiftung nicht mehr zur Verfügung steht. Aufgrund der vielen internen Veranstaltungen vermietet die Stiftung ihre Räume nicht mehr an Außenstehende.

Sehr verehrte Zuhörer,

bevor ich Ihnen die Zahlen des letzten Jahres vorstelle, möchte ich Sie gerne mitnehmen auf eine kurze Reise in die Vergangenheit aus Anlass unseres Jubiläums.

**25 Jahre mwb** – das bedeutet in der schnelllebigen Finanzbranche eine ganze Menge. Das sehen Sie allein schon daran, dass viele unserer ehemaligen Wettbewerber gar

nicht mehr existieren. Wie lang dieses Vierteljahrhundert wirklich war, das lässt sich anhand einer gedanklichen Zeitreise gut illustrieren.

Gehen wir also zurück ins Jahr 1993:

Helmut Kohl ist Bundeskanzler, Boris Jelzin regiert Russland, Bill Clinton spielt bei seiner Amtseinführung Saxophon und ein Politiker namens Jürgen Möllemann tritt als Bundeswirtschaftsminister zurück.

Die Menschen bezahlen in D-Mark, die fünfstellige Postleitzahl wird nach langem Anlauf eingeführt und man ruft von unterwegs aus gelben Telefonzellen an, die an fast jeder Ecke stehen.

**An den Börsen** gibt es noch ein echtes Parkett, wo die Händler wild durcheinanderschreien, um ihre Orders aufzugeben. Die Handelszeit dauert von 10:30 bis 13:30 Uhr und das erste einfache elektronische Handelssystem trägt den schönen Namen IBIS. Es gibt noch eine Dresdner Bank „mit dem grünen Band der Sympathie“ und die Deutsche Bank gilt unter ihrem Chef Hilmar Kopper als eines der angesehensten und solidesten Geldhäuser der Welt. Überweisungen werden in dieser seltsamen Welt in Druckbuchstaben auf kleine Papierformulare geschrieben und persönlich am Schalter abgegeben.

Wenn das alles für Sie **wie in grauer Vorzeit** klingt, dann geht es Ihnen wie mir. Ich selbst bin ja schon seit 1986 an der Börse tätig, und stehe manchmal staunend vor unseren digitalen, weltweit vernetzten Hochleistungs-Handelssystemen. Gerade die letzten Jahre empfinden mein Vorstandskollege Christian Kalischer und ich fast wie in einem Zeitraffer. Das Tempo in unserem Metier hat sich – wie fast überall in der Arbeitswelt – so verschärft, dass jeder Stillstand fatale Folgen hätte.

Nicht stillstehen, sich weiterentwickeln, Neues akzeptieren und das Tempo mitgehen – das aber sind die Wesensmerkmale, die den Erfolg eines Unternehmens ausmachen. Wie in einer **ökologischen Nische** geht es auch für uns darum, in unserem hoch spezialisierten Umfeld – einer Art wirtschaftlichen Nische – zu überleben. Und das haben wir zweieinhalb Jahrzehnte lang geschafft.

Aber noch ein anderer Faktor hat zu unserer Stabilität beigetragen: Nämlich ein klares **Wertesystem**, das unseren Kurs von Anfang an bestimmt hat und von dem wir auch in den schwierigsten Zeiten der Finanzkrise nicht abgewichen sind. Diese Werte sind ganz einfach zu benennen und dienen uns bis heute als Kompass:

- Bodenständigkeit
- Realismus
- Disziplin
- Sparsamkeit
- Verlässlichkeit in dem, was wir sagen und tun

Sie können versichert sein, verehrte Aktionärinnen und Aktionäre, dass wir uns auch in Zukunft von diesen Werten leiten lassen.

Das ist auch ein schöner Übergang zum Jahresergebnis 2017, wie bereits eingangs erwähnt, das **beste Ergebnis seit der Jahrtausendwende**, als es noch die New Economy gab. Dazu muss man allerdings sagen: 2017 war ein Börsenjahr, das dafür auch die idealen Rahmenbedingungen geboten hat.

Es war endlich ein Jahr, das nicht mit Hiobsbotschaften aufwartete, in dem keine Brexit-Entscheidung getroffen wurde, kein Euroland ins Schlingern kam, die EZB bei ihrer Nullzinspolitik blieb und die Börsen sich nicht wie eine Achterbahn anfühlten. Man könnte sagen, es war das erste **wirklich stabile Jahr** seit Ausbruch der weltweiten Finanzkrise 2008. Die Wertpapierumsätze stiegen wieder auf ein vernünftiges Maß, wobei besonders auffiel, dass die Zahl der Aktionäre in Deutschland spürbar zunahm. In einem eher börsenskeptischen Land wie dem unserem ist das ein klarer Hinweis auf wiedergewonnenes Vertrauen.

Fundament dieser positiven Entwicklung war die weltweit florierende Wirtschaft. Sogar die Eurozone legte zu und beendete das Jahr mit einem Plus von 2,5 Prozent. Erstaunlicherweise wirkte auch die Politik des vielgescholtenen amerikanischen Präsidenten. Die angekündigten Steuersenkungen und gute Arbeitsmarktdaten ließen den Dow Jones Index um über 25 Prozent nach oben klettern. Der Deutsche Aktienindex legte im Jahresverlauf immerhin 12,5 Prozent zu. Am 12. Oktober 2017 knackte er das erste Mal in der Geschichte die 13.000-Punkte-Marke. Insgesamt also ein **gutes Handelsumfeld**, das wir bei der mwb nach Kräften genutzt haben.

Und damit bin ich schon bei den **Zahlen für das vergangene Jahr**. Hinter mir in der Präsentation sehen Sie die wesentlichen Eckpunkte aus 2017. Das Wichtigste zuerst: Wir haben einen Jahresüberschuss von 4,4 Millionen Euro erzielt und liegen damit 27 Prozent über dem Wert von 2016.

Wie gesagt ist das unser höchster Überschuss seit 18 Jahren. Gleiches gilt für das **Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit**. Vor Zuführung zum Fonds für Allgemeine Bankrisiken lag es mit 5,9 Millionen Euro um 68 Prozent über dem des Vorjahres.

Verantwortlich dafür war ein Zuwachs von 80 Prozent beim Provisionsergebnis und von 39 Prozent beim Handelsergebnis und das ohne jeglichen Sondereffekt.

Dem gegenüber entwickelten sich unsere **Kosten unterproportional**.

Die Allgemeinen Verwaltungsaufwendungen stiegen nur um 18 Prozent. Das heißt, wir haben trotz etwas höherer Personal-, IT- und Transaktionskosten die Kostenseite völlig unter Kontrolle. – Noch ein Merkmal, das die mwb seit der Gründung vor 25 Jahren immer ausgezeichnet hat.

Unseren gemeinsamen Anstrengungen ist es zu verdanken, dass wir **einer der kapitalstärksten Skontroführer** des Landes geworden sind. Wir verfügen über ein hartes Kernkapital von rund 20,5 Millionen Euro. Darin berücksichtigt ist der Fonds für Allgemeine Bankrisiken in Höhe von knapp 6 Millionen Euro. Unsere Liquidität lag zum Jahresende 2017 bei fast 18 Millionen Euro. Und auch die Bilanzsumme kann sich sehen lassen: Zum 31.12.2017 belief sie sich auf rund 26 Millionen Euro.

An dieser Stelle möchte ich betonen, dass wir derartige Summen **mit nur 55 Mitarbeitern** bewegen...

Daher ist das jetzt auch der richtige Moment, um sich ganz besonders **bei unserem Team zu bedanken**. Ob in Hamburg, Berlin, Hannover, Frankfurt oder München – wir können uns auf das Engagement und Können unserer Mitarbeiter verlassen. Dafür sage ich, auch im Namen meines Vorstandskollegen Christian Kalischer und des gesamten Aufsichtsrats, DANKE SCHÖN.

Ein besonderer Grund zur Freude – und da hätten wir eigentlich noch einen dritten Anlass zum Feiern – ist der Erfolg unseres wiederbelebten **Geschäftsfelds „Corporates & Markets“**.

Lassen Sie mich dazu ein wenig ausholen: Hinter mir in der Präsentation sehen Sie, die Fakten unseres Kerngeschäftsfelds „Wertpapierhandel und Skontroführung“, das im vergangenen Jahr 86% des Provisions- und Handelsergebnisses erwirtschaftet hat. Wir führen hier 26.000 Orderbücher für Aktien, festverzinsliche Wertpapiere und börsengehandelte Fonds, nochmals 2.000 mehr als 2016.

Mehr als ein Drittel der betreuten Titel sind Rentenpapiere. Man kann uns also mit Fug und Recht als Experten für diese Anlageklasse bezeichnen. An der Tradegate Exchange in Berlin sind wir seit 1. Januar dieses Jahres jetzt auch der **offizielle Spezialist für den Rentenhandel** und verantwortlich für rund 2.800 Rententitel. Diesen Umstand hebe ich deshalb so hervor, weil es im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere im Jahr 2017 eine Trendwende gab.

Die Nachfrage und damit das Handelsvolumen gehen nach oben. Das hat einen ganz einfachen Grund: In den USA hat die Zentralbank Fed schon seit Längerem die **Zinswende eingeleitet**. Das heißt, der Leitzins wird Schritt für Schritt angehoben, bis wieder ein gewünschtes Maß erreicht ist. Steigende Zinsen machen wiederum festverzinsliche Wertpapiere attraktiv für Anleger.

Diese Entwicklung ist auch in Europa abzusehen. Vieles deutet darauf hin, dass die Europäische Zentralbank ihre **Nullzinspolitik beenden** wird. So sollen im August dieses Jahres die Anleihenkäufe der EZB eingestellt werden und wir rechnen spätestens im Herbst 2019 mit einem ersten Zinsschritt, sodass zumindest die wirtschaftlich völlig unsinnigen Negativzinsen auf Guthaben wegfallen dürften.

Was bedeutet das alles konkret für die mwb Wertpapierhandelsbank? Es bedeutet, dass wir mit unserem **breit gefächerten Portfolio** in den verschiedensten Bereichen Geld verdienen können. Die Geschäftsausrichtung der mwb beruht auf dem Prinzip der **Risikoverteilung**.

In manchen Marktphasen haben wir höhere Erträge durch die Skontroführung in Aktien, dann wieder durch festverzinsliche Wertpapiere und dann wieder durch börsengehandelte Fonds. So gleichen sich die Schwankungen der verschiedenen Anlageklassen immer wieder aus.

Warum erzähle ich Ihnen jetzt so viel über die Skontroführung, obwohl ich eigentlich über das Geschäftsfeld „Corporates & Markets“ reden wollte? Ganz einfach, weil es auch hier wieder um das Thema der Risikoverteilung geht. In den letzten Jahren waren wir aufgrund der Marktentwicklung nahezu vollständig **von der Skontroführung abhängig**. Mit ihr erzielten wir 99 Prozent des Ergebnisses. Das zweite Geschäftsfeld, das bis vor Kurzem noch „Kapitalmarkt“ hieß, trug nur mit einem Prozent zum Ergebnis bei.

Verantwortlich dafür war in erster Linie die Lage am Finanzmarkt. Es gab kaum Börsengänge und so mussten wir uns auf geringmargige Dienstleistungen wie Listings konzentrieren. Ganz anders sieht es heute aus: Die **Kapitalbeschaffung über die Börse** ist wieder attraktiv geworden, vor allem für Mittelständler – also unsere Kernklientel. Die Unternehmen bekommen von klassischen Geschäftsbanken kaum noch Kredite, zumindest nicht zu vernünftigen Konditionen. Ihr Wachstum finanzieren sie dann eben auf anderem Weg. Zum Beispiel, indem sie eine Unternehmensanleihe auflegen. Und hier kommt die mwb als Fachmann ins Spiel. Als erfahrener Finanzmarktspezialist, der zudem eine Emissionslizenz besitzt.

Noch einmal kurz zusammengefasst: Sowohl die veränderten Rahmenbedingungen, als auch die geringere Abhängigkeit von der Skontroführung waren unsere beiden Beweggründe, Corporates & Markets zu reanimieren. Und das ist uns ganz ordentlich gelungen.



Das Geschäftsfeld hat im vergangenen Jahr 14 Prozent zum Provisions- und Handelsergebnis beigetragen – im Vergleich zu dem einen Prozent in 2016. Einen Zuwachs in einer solchen Größenordnung hätten wir ehrlicherweise erst in zwei bis drei Jahren erwartet. Er ist aber auch das Ergebnis einer sinnvollen Neustrukturierung unserer Geschäftsbereiche. Zum Geschäftsfeld Corporates & Markets zählen seit dem letzten Jahr die Kapitalbeschaffung über Anleihen und Aktien, die Betreuung institutioneller Kunden, Sales & Order Execution und das Designated Sponsoring im Auftrag des Emittenten.

Zwei erfolgreiche Transaktionen sind für die erfreuliche Entwicklung verantwortlich. Im Oktober 2017 haben wir für den Münchner Immobilienentwickler Euroboden die Emission einer 25 Millionen Euro Unternehmensanleihe mit fünfjähriger Laufzeit und einem Coupon von 6% begleitet. Das Orderbuch wurde wegen der großen Nachfrage vorzeitig geschlossen. Die mwb fairtrade hat mit ihrem soliden Ruf offensichtlich dazu beigetragen, dass man der Euroboden-Anleihe großes Vertrauen entgegengebracht hat.

Die zweite Transaktion war die Begleitung einer Unternehmensanleihe für die börsennotierte Eyemaxx Real Estate AG, einem Entwickler für Gewerbeimmobilien, Seniorenheime und Wohnimmobilien. Es wurden ca. 20 Millionen Euro mit einem Coupon von 5,5 % in relativ kurzer Zeit platziert. Beide Mandate haben unser Hauptkriterium erfüllt. Wir verstehen das Geschäftsmodell und wir sind vom Management überzeugt.

Dass wir zum Neustart von Corporates & Markets ausgerechnet zwei Unternehmen aus der Immobilienbranche betreut haben, ist reiner Zufall. Aus Marktsicht ist es aber nicht ganz so überraschend. Denn beim derzeitigen Bauboom in Deutschland brauchen die Immobilienentwickler natürlich besonders viel Kapitalkraft.

Wie geht es weiter mit Corporates & Markets? Nun, wir haben bereits eine Reihe neuer Anfragen aus dem Mittelstand und stehen in aussichtsreichen Verhandlungen. Demnach gehen wir davon aus, dass unser zweites Geschäftsfeld auch in 2018 einen erfreulichen Beitrag zum Gesamtergebnis leisten wird.

Was wir allerdings nicht machen werden, und das sage ich hier ganz klar und unmissverständlich: Wir werden nicht auf Teufel komm raus Mandate annehmen, um das Provisionsergebnis nach oben zu treiben. Auch im vergangenen Jahr haben wir Mandate abgelehnt, wenn uns das Geschäftsmodell des Emittenten nicht schlüssig erschien. Der Grund dafür ist einfach: Falls wir uns auf ein Mandat einlassen, das schon bald ausfällt – also wenn zum Beispiel eine Anleihe nicht zurückgezahlt werden kann – dann fällt das auf uns zurück. Wir möchten aber, dass der gute Ruf der mwb fairtrade unbeschadet bleibt. Das haben wir jetzt ein Vierteljahrhundert lang geschafft, und so soll es auch bleiben.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

damit bin ich fast schon am Ende meines Jahresrückblicks. Es fehlt nur noch ein Punkt, der Sie höchstwahrscheinlich am meisten interessieren wird: Die **Entwicklung unserer Aktie** und die sich daraus ergebende Dividende.

Ein gutes Geschäftsjahr wirkt sich in aller Regel wie Treibstoff auf den Aktienkurs aus und die Ausschüttung einer attraktiven Dividende für das Jahr 2017 hat die Fantasie der Anleger offenbar noch weiter beflügelt. Eine Rolle dürfte auch gespielt haben, dass wir nun das vierte Jahr in Folge den Jahresüberschuss steigern konnten.

In Zahlen ausgedrückt heißt das: Im Laufe des Jahres 2017 ist unser **Aktienkurs von 1,52 Euro auf 3,67 Euro angestiegen**. Das sind mehr als 140 Prozent. Damit haben wir die Dax-Performance weit hinter uns gelassen. Ungefähr zur Jahresmitte 2017 lag der Kurs sogar bei 4,62 Euro. Und das war kein Strohfeuer, sondern ein Ausblick auf das, was im 2. Halbjahr 2017 geschehen ist. Seit Mitte April dieses Jahres bewegte sich unser Aktienkurs konstant bei über fünf Euro. Ein bisschen unverständlich ist die Reaktion einiger Anleger auf unsere geschätzten Zahlen zum 1. Halbjahr 2018, die zu einem deutlichen Kursrückgang auf unter 4 Euro geführt hat. Man könnte fast meinen, wir hätten einen Verlust gemeldet. Heute Morgen, vor Beginn dieser Hauptversammlung, stand die mwb-Aktie auf Xetra bei 3,81 Euro.

Die insgesamt wiederentdeckte Attraktivität unserer Aktie freut uns natürlich sehr. Vor einigen Jahren sah das noch ganz anders aus und wir mussten uns hier bei der Hauptversammlung für schlechte Jahre rechtfertigen. An dieser raschen Veränderung ist gut zu sehen, wie **abhängig wir von den Kapriolen an den Finanzmärkten** sind. Denn an unserem Kern und an unserem Geschäftsmodell hat sich in der ganzen Zeit nicht viel geändert. Aber so ist es eben, wir sind abhängig von vielen Rahmenbedingungen: von Handelskriegen, die ein US-Präsident anzettelt, von Mario Draghi, dem Hüter der EZB, vom Handeln der Automanager und natürlich von der schwankenden Stimmung an den Börsen.

Darauf möchte ich angesichts des guten Jahres 2017 einfach noch einmal hinweisen. Weil wir im Vorstand und im Aufsichtsrat manchmal den Eindruck haben, dass die neuen und alten mwb-Aktionäre jetzt vielleicht erwarten, dass die Bäume immer weiter in den Himmel wachsen.

Die Finanzmärkte sind leider kein Schlaraffenland. Es kostet harte Arbeit,

ein mittelständisches Unternehmen wie unseres aus der Talsohle der Finanzkrise herauszuführen. Und erst recht kostet es harte Arbeit, eine solche Dividende zu erwirtschaften wie für das vergangene Jahr.

Vorstand und Aufsichtsrat der mwb fairtrade Wertpapierhandelsbank AG haben beschlossen, für das Geschäftsjahr 2017 eine **Dividende in Höhe von 0,39 Euro je Aktie** auszuschütten, wie im vergangenen Jahr steuerfrei. Das entspricht einem Dividendenvolumen von etwa 2,9 Millionen Euro. Wenn Sie die Zahl mit letztem Jahr vergleichen, dann denken Sie bitte daran, dass wir 2016 einen Sondereffekt aus dem Verkauf unserer Anteile an der XCOM AG hatten und den kompletten Verkaufserlös als Dividende ausschütten konnten. Dieses Jahr schütten wir normale Erträge aus dem Kerngeschäft aus.

Die **Auszahlung erfolgt, am Freitag, den 13. Juli.**

Falls Sie mit unserem Vorschlag einverstanden sind, bitte ich Sie im Anschluss um **Ihre Zustimmung zum Tagesordnungspunkt 2:** „Beschlussfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns“. Dafür im Voraus schon vielen Dank.

Apropos Tagesordnung: Dieses Jahr stehen turnusgemäß die Neuwahlen zum Aufsichtsrat an. Gemäß Satzung der mwb setzt sich unser Aufsichtsrat aus drei Mitgliedern zusammen, die alle fünf Jahre von der Hauptversammlung gewählt werden. Wir möchten Sie hiermit bitten, im Anschluss an meine Rede unter Tagesordnungspunkt 6 das **Mandat der bisherigen Aufsichtsräte zu verlängern.**

Sowohl der Aufsichtsratsvorsitzende Michael Wilhelm, als auch der stellvertretende Vorsitzende Thomas Mühlbauer und zunächst Herr Dr. Thomas Ledermann und seit dem letzten Jahr Herr Hendrik Janssen von der BÖAG Börsen AG haben in den letzten

Jahren hervorragende Arbeit geleistet. Ich möchte mich zusammen mit meinem Vorstandskollegen Franz Christian Kalischer für die sehr gute Zusammenarbeit, ihre Unterstützung und guten Ratschläge **sehr herzlich bedanken**.

Unsere Zusammenarbeit ist von gegenseitigem Vertrauen und Respekt geprägt, gleichzeitig schätzen wir die hohe fachliche Kompetenz – und noch einen Punkt möchte ich hervorheben, der mir wichtig erscheint. Wir alle sind mit dem Geschäftsmodell der mwb seit Jahren vertraut. Das vermeidet Missverständnisse und beschleunigt so manchen Entscheidungsprozess. Daher würde ich mich auch persönlich freuen, wenn Sie **dem Tagesordnungspunkt 6 zustimmen**. Vielen Dank!

Wie Sie der Tagesordnung sicher entnommen haben, gibt es dieses Jahr ein „**Ergänzungsverlangen**“ einer unserer Aktionärinnen. Es besteht aus den drei Tagesordnungspunkten 11, 12 und 13.

Lassen Sie mich zwei Sätze dazu sagen. Den Vorschlag unseren Aufsichtsrat von drei auf vier Personen zu erweitern, halten wir für nicht zielführend. Für eine Gesellschaft mit 57 Mitarbeitern ist ein dreiköpfiger Aufsichtsrat absolut angemessen. Damit ist die mwb in den letzten Jahren sehr gut gefahren. Außerdem war unser dreiköpfiger Aufsichtsrat zu jeder Zeit beschlussfähig.

Zum Tagesordnungspunkt 13 möchte ich nur sagen, dass der Preis, den wir 2016 für unsere Beteiligung an der XCOM AG erhalten haben, angemessen war. Wir haben damals nicht impulsiv gehandelt, sondern auf Basis einer nüchternen Risiko-Analyse. Hätten nicht wir unsere Aktien verkauft, sondern andere noch verbliebene Minderheitsaktionäre, dann wäre die Fintech mit diesen Käufen über 75% gekommen. Hätte dies der Fintech genügt, wäre unser Anteil nahezu wertlos oder zumindest schwer

verkäuflich gewesen. Und wir haben auf der Basis uns zur Verfügung stehender Unterlagen gehandelt. Uns lag der Abschluss 2015 der XCOM AG vor, mit einem Rückgang des Jahresüberschusses von 1 Mio. € auf TEUR 575, nachdem das Ergebnis der XCOM AG bereits seit 2011 jeweils rückläufig war. Darüber hinaus haben wir auf die Bewertung der XCOM durch eine namhafte Steuer- und Anwaltskanzlei zurückgegriffen. Die Fakten und die Aktenlage sprechen dafür, dass wir ordentlich und mit gebotener Sorgfalt gearbeitet haben – im Sinne unserer Aktionäre.

### **Liebe Gäste dieser Hauptversammlung,**

damit möchte ich die Ausführungen zur Tagesordnung beenden und kehre wieder zu meinen eigentlichen Themen zurück.

Bevor ich zum Ergebnis des 1. Halbjahrs 2018 komme, lassen Sie mich noch einmal wiederholen, was ich bisher nur angedeutet habe: 2017 war, soviel lässt sich jetzt schon sagen, **ein Ausnahmejahr**. Viele Risiken wurden von den Anlegern im Zuge des Börsenrauschs einfach verdrängt. Vielleicht war es auch nur die Erleichterung darüber, dass trotz eines Donald Trump und trotz eines Kim Jong Un alles so weiterlief wie bisher. Die Industrie produzierte, die Dividenden flossen, das Ifo-Institut verbreitete Zuversicht und es gab mal wieder eine neue große Koalition in Deutschland. So einschläfernd war das alles, dass viele Investoren wohl dachten, es würde locker noch ein paar Jahre so weitergehen.

So kam es, dass das Jahr 2018 erst einmal mit einer **Jahresanfangsrallye** begann, weil die Jahresendrallye zuvor ausgeblieben war. Im Januar erreichten der Deutsche Aktienindex und der US-amerikanische Dow Jones jeweils ihr Allzeit-Hoch. 13.595 Zähler waren das beim DAX am 23. Januar 2018. – Historisch! Die Frage lautete nur

noch, wann die 14.000-er Marke geknackt werden würde. Umsichtigen Marktbeobachtern war jedoch klar, dass hier früher oder später eine Korrektur folgen musste.

Die Stimmung kippte dann auch, als Mitte Februar die **Arbeitsmarktzahlen aus den USA** bekannt wurden. Diese waren keineswegs schlecht, im Gegenteil. Den Arbeitnehmern in „Trump Country“ geht es offensichtlich gut. Die Reallöhne sind deutlich gestiegen und damit sind mehr Dollar für Konsum im Geldbeutel. Doch die Medaille hat auch eine Kehrseite: die Lohnstückkosten steigen ebenfalls. Das kennen wir in Deutschland aus eigener leidvoller Erfahrung. Volkswirte sehen darin eine deutliche Inflationsgefahr und man befürchtete die Zentralbank Fed würde nun möglicherweise früher und öfter an der Zinsschraube drehen. Bei solchen Nachrichten schrillen an der Börse die Alarmglocken, eine massive Korrektur an den Aktienmärkten war die Folge.

Die **Erwartung eines Zinsanstiegs** hat mittlerweile auch Europa erfasst. Die Zeit des billigen Geldes geht allmählich zu Ende. Auch wenn ein klarer Kurs der EZB über den August hinaus noch nicht erkennbar ist, wird sie über kurz oder lang gar nicht anders können, als wenigstens einen Viertelpunkt nach oben zu gehen. 0,25 Prozent oder gar ein halbes Prozent höhere Zinsen würden meiner Meinung nach niemandem wehtun, aber der symbolische Effekt käme einem kleinen Erdbeben gleich.

Es gab im 1. Halbjahr 2018 aber noch viel gravierendere Ereignisse, die an den Börsen zu Kursrückgängen geführt haben. Allen voran die Entscheidung der USA, **internationale Handelsabkommen aufzukündigen**. Das sorgsam ausgearbeitete wirtschaftliche Gleichgewicht der Welt droht in Schiefelage zu geraten. Auf Waren aus Europa und China werden seit dem 1. Juni dieses Jahres Zölle erhoben.

Der in markigen Worten angekündigte **„Handelskrieg“** ist vor allem

für die exportstarke Industrienation Deutschland ein empfindlicher Dämpfer. Entsprechend reagierten die Finanzmärkte. Vor allem der Deutsche Aktienindex büßte in kurzer Zeit seine Gewinne ein.

Nach Licht und Schatten im 1. Quartal ging es im 2. Quartal 2018 noch unruhiger weiter. Ende Mai einigten sich **in Italien zwei Parteien auf eine Regierungsbildung**, die beide europa- und deutschlandfeindlich ausgerichtet sind. Das vorgestellte Regierungsprogramm sorgte jedenfalls für Sorgenfalten auf so mancher Stirn: Kommt die Eurokrise etwa wieder? Gibt es einen „italienischen Brexit“? Das ist die große Frage, die sich viele stellen. Kein Wunder, dass institutionelle und private Investoren zur Zeit extrem nervös sind.

Für uns als Wertpapierhandelsbank hat sich wieder einmal erwiesen, dass die **Zukunft nicht prognostizierbar** ist. In einem einzigen Monat kann das Ergebnis eines ganzen Quartals auf den Kopf gestellt werden. Unser Gewinn wird von Aktienumätzen, von der Volatilität und der Stimmung beeinflusst. Das sind viele Faktoren, auf die wir keinen Einfluss haben.

Wir können Ihnen für das **1. Halbjahr 2018** dennoch ein **positives Ergebnis** präsentieren. Eigentlich sind die Zahlen noch sehr vorläufig, es wäre aber schlechter Stil gewesen, wenn ich Sie jetzt auf die Frage, wie das 1. Halbjahr verlaufen ist, auf eine Veröffentlichung in der nächsten Woche vertröstet hätte. Am 3. Juli haben wir unsere noch sehr vorläufigen Zahlen für das 1. Halbjahr adhoc veröffentlicht. Und deshalb kann ich heute in der Hauptversammlung darüber sprechen.

Wie Sie in der Präsentation sehen können, rechnen wir damit, dass das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit gegenüber dem Vorjahreszeitraum auf TEUR 700 bis



TEUR 800 Euro zurückgeht, und das nach Berücksichtigung einer Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken. Die Gründe dafür habe ich Ihnen ja soeben erläutert.

Betrachtet man die Positionen im Einzelnen, dann reduzierte sich das Handelsergebnis im Vergleich zum 1. Halbjahr 2017 von 8,35 Millionen auf einen Wert zwischen 6,8 und 6,9 Millionen Euro und das Provisionsergebnis von 2,5 auf einen Wert zwischen 2,1 und 2,2 Millionen Euro. Wir sind also durchaus nicht insolvent, wie man aus der Kursreaktion auf das Ergebnis hätte schließen können.

Trotz gestiegener Volatilität ist es uns gelungen, die Transaktionskosten im Griff zu behalten. Dadurch dürften die **Allgemeinen Verwaltungsaufwendungen** mit geschätzten 8 Millionen Euro im Vergleich zum Vorjahr in etwa gleichgeblieben sein. Unter dem Strich ergibt sich damit ein positives Ergebnis, das uns durchaus zufriedenstellt. Wie gesagt sollte man nicht den Fehler machen und das Ausnahmejahr 2017 einfach hochrechnen. So ein Jahr kann es in unserer Branche nicht immer geben. Detaillierte Zahlen zum 1. Halbjahr 2018 werden wir Ende des Monats veröffentlichen.

Erfreulich stimmt uns, dass unser Geschäftsfeld **Corporates & Markets** trotz des schwierigen Umfelds erneut mit einem zweistelligen Prozentsatz zum Ergebnis beigetragen hat. Ein Zeichen, dass sich unser Kapitalmarktgeschäft stabilisiert und die Anfangserfolge kein Strohfeuer waren.

Das aktuelle Halbjahresergebnis sehen wir insgesamt als Rückkehr zur Normalität. Und trotzdem bleiben wir eine kapitalstarke Wertpapierhandelsbank.

Und damit wäre ich auch schon beim **Ausblick auf das 2. Halbjahr** 2018. Was erwartet uns? Wie wird sich die Börsenlandschaft in den nächsten Monaten verändern? Ich habe den Satz vorhin schon einmal benutzt und wiederhole ihn jetzt: Ich kann nicht in die

Zukunft sehen – und bei der jetzigen Gemengelage wäre es absolut unseriös, eine Prognose abzugeben. Zu viele Unwägbarkeiten stehen im Raum: Wie wird sich Donald Trump weiter verhalten? Wie entwickelt sich der Konflikt zwischen Israel und dem Iran? Setzt Italien sein Regierungsprogramm tatsächlich durch? Haben wir demnächst eine neue Regierung in Deutschland? Und schließlich: Wann wird die Zinswende durch die EZB eingeläutet?

Angesichts dieser vielen Fragen steht nur eines fest: Die **Volatilität wird für den Rest des Jahres relativ hoch bleiben**. Das muss für uns nicht unbedingt schlecht sein, weil wir bei jeder Transaktion Geld verdienen. Allerdings gehen wir davon aus, dass die Wertpapierumsätze nicht mehr das Niveau von 2017 erreichen. Wir rechnen auch damit, dass die Unternehmensergebnisse und Dividenden nicht so hoch ausfallen wie in den vergangenen Jahren. Die Champagnerlaune ist erst einmal vorbei.

Dennoch sind wir bei der mwb fairtrade Wertpapierhandelsbank sehr zuversichtlich, dass wir mit all diesen Rahmenbedingungen so professionell umgehen, wie wir es die letzten 25 Jahre gemacht haben. Es mag sein, dass die Erträge schwanken, dass es gute und weniger gute Jahre gibt – aber ich kann Ihnen versichern, dass wir auch **unseren 30. Geburtstag mit Ihnen zusammen feiern** werden. Und wir hoffen, dass Sie in der Zwischenzeit unsere treuen Aktionäre bleiben.

Ganz nach dem Motto von einem der erfahrensten Börsenkennner des letzten Jahrhunderts, André Kostolany: „An der Börse sind 2 mal 2 niemals 4, sondern 5 minus 1. Man muss nur die Nerven haben, das minus 1 auszuhalten.“

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.